



2. Die Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e.V. stellen sich vor

In einem Interview mit dem Vorsitzenden, Herrn Gert Lang-Lendorff, haben wir erfragt, was die Mentoren eigentlich genau machen, welche Ziele sie verfolgen und - vor allem - wie sie sich von den Unternehmensberatern abgrenzen.

Das Interview



RQP: Herr Lang-Lendorff, welche Funktion nehmen Sie bei den Mentoren wahr und was sind Ihre Tätigkeiten dort?

Herr Lang-Lendorff: Die Mentoren sind organisiert als e.V., und ich bin z.Zt. der Vorsitzende. In den meisten anderen Bundesländern firmieren wir unter dem Begriff „Wirtschaftssenoren“.

RQP: Erlauben Sie mir die Frage nach Ihrer Biographie?

Herr Lang-Lendorff: Wenn die Leser das Gespräch auch hören könnten, würden sie merken, dass ich aus dem Süden, aus dem *Ländle* komme. Dort war ich als Bauingenieur und Informatiker zugange, habe im Bereich CAD im Maschinenbau eine Firma gegründet, groß gemacht und verkauft. Die letzten 10 Jahre war ich Chef der hiesigen Datenzentrale, heute Dataport.

RQP: Wie und wann ist der Verein entstanden und welche Ziele und Aufgaben verfolgen die Mentoren?

Herr Lang-Lendorff: Vor etwa 15 Jahren hat Herr Uschkoreit, damals frisch pensionierter Vorstand der Provinzial, den Verein gegründet mit dem Ziel, die in der älteren Generation vorhandenen Erfahrungen an die Aktiven weiterzugeben. Hintergedanke war natürlich auch, weiterhin etwas bewegen zu können und etwas zu tun, was uns selbst Spaß macht.

RQP: Welche Wertevorstellungen vertritt der Verein?

Herr Lang-Lendorff: Es klingt vielleicht kitschig: Aber wenn man etwas Gutes tut, dann hat man auch für sich ein gutes Gefühl.

***RQP: Wer sind die Mentoren und wie kann man sich für eine Mitgliedschaft qualifizieren?***

Herr Lang-Lendorff: Unsere 30 Mitglieder sind alle mit ihrer Vita auf unserer Homepage www.mentoren-sh.de aufgeführt, sogar mit Bild. Wichtig ist, dass ein Mitglied eine umfangreiche Expertise einbringt, und zwar möglichst selbst Erlebtes, das er weitervermitteln kann.

RQP: Welches Dienstleistungsspektrum bieten Sie für Unternehmen in SH an?

Herr Lang-Lendorff: Wie Sie der Homepage entnehmen können, sind wir nicht branchenmäßig aufgestellt. Unsere Dienstleistung besteht in erster Linie im Zuhören und Hinterfragen. Die erforderlichen Schlussfolgerungen muss der Unternehmer selbst ziehen. Momentan betreiben wir etwas über 100 Projekte, vornehmlich aus dem KMU-Bereich (ich sage bewusst „betreiben“ und nicht „bearbeiten“, denn *Arbeit* ist für Mentoren keine typische Vokabel. Das war einmal...

RQP: Wie und in welcher Höhe lassen sie sich Ihre Leistungen vergüten?

Herr Lang-Lendorff: Unsere Arbeit ist grundsätzlich ehrenamtlich – im Finanzamt habe ich gelernt, dass man dort „Liebhaberei“ zu dem sagt, was wir so machen. Um nicht zuviel zuzubuttern, lassen wir uns üblicherweise 15€ als Aufwandsentschädigung plus km-Geld bezahlen. So definieren wir „ehrenamtlich“.

RQP: Wie grenzen sich die Mentoren aus Ihrer Sicht von der klassischen Unternehmensberatung ab?

Herr Lang-Lendorff: Ein klassischer Unternehmensberater macht eine detaillierte Bestandsaufnahme und Analyse. Darauf basierend arbeitet er zur Lösung verschiedene Alternativen aus, die dann auch bilanziell präzise durchkalkuliert sind. Ein Mentor dagegen konzentriert sich auf die grundsätzlichen Fragestellungen und überlegt, ob das oder jenes plausibel ist. Da wir ehrenamtlich arbeiten, sind wir auch freier und unabhängiger als die Profis. Eine typische Mentorenfunktion ist auch die in einem Beirat. Beratende Beiräte haben den Vorteil, dass der Kontakt zum Kunden dauerhaft ist und man nicht Gefahr läuft, erst wieder gerufen zu werden, wenn es spät oder bereits zu spät ist.

RQP: Stehen Sie eher im Wettbewerb zueinander oder sehen Sie sich als sinnvolle Ergänzung zu Unternehmensberatern?

Herr Lang-Lendorff: Bis jetzt gibt es immer noch Berührungsprobleme, da man vielfach meint, wir seien Wettbewerb. Das sehen wir aber ganz anders: Ein cleverer Unternehmensberater sollte dagegen in seinem eigenen Sinne Gebrauch von unserem Angebot machen. Wir haben ja auch einige ehem. Unternehmer in unseren Reihen, deren Position in kritischen Fragen durchaus hilfreich sein kann und auch der eigenen Argumentation mehr Gewicht verleihen kann.



RQP: Haben Sie Ansatzpunkte / Ideen, wie eine Zusammenarbeit zukünftig besser funktionieren könnte?

Herr Lang-Lendorff: Wichtig ist, dass man mehr voneinander weiß und die Scheu verliert, sich gegenseitig anzusprechen. Ich denke, dass da die RQP eine Rolle als Informations-Drehscheibe spielen könnte, die man vielleicht auch IT-mäßig unterstützen kann.

RQP: Eine abschließende Frage: Welche Zukunftspläne haben die Mentoren?

Herr Lang-Lendorff: Wie gerade geschildert, haben wir genügend Aktivitäten: Was wir uns aber wünschen würden, das sind mehr Projekte mit fröhlicher Zukunft und weniger solche, wo immer nur die schiere Geldnot das Handeln dominiert. Aber so ist Wirtschaft nun einmal, im KMU-Bereich sowieso.

Vielen Dank für das Interview!